

Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 39

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



UNSER BRIEFKASTEN

In Bologna

Lieber Nebi!

Barcelona

Hier bitte:

Sowjetischer Flottenverband in Bologna

Istanbul, 20. Juni. ag (Reuter) Ein sowjetischer Kreuzer und zwei Eskortschiffe passierten Donnerstag früh den Bosphorus in der Richtung nach dem Mittelmeer. Die Russen hatten bereits letzte Woche die türkischen Behörden von dieser Reise in Kenntnis gesetzt.

Daß die Russen uns armen Westvölkern, die USA inbegriffen, sei es kulturell, sozial, wissenschaftlich, technisch usw. in jeder Hinsicht überlegen sind, weiß heute jedes Kind. Lange vor Christoph Columbus hatten sie schon Amerika entdeckt, sie hatten das erste Radar gebaut, die Atombombe war ihre Erfindung, und nur ihr zartfühlendes Herz und ihr humanes Gewissen hatten sie daran gehindert, schon im Zweiten Weltkrieg diese Waffe anzuwenden. Daß später die Amerikaner durch ihr unloyales und jeder anständigen Sitte widersprechendes Spionagesystem in den Besitz dieses Geheimnisses gelangten, haben die Engel im Kreml im Interesse der Menschlichkeit immer wieder tief bedauert, und sie haben immer wieder versucht, das Geschehene umgeschehen zu machen.

Die neueste sowjetische Erfindung von ganz unabsehbarer Bedeutung und die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt, scheint aber die zukünftige Verwendung ihrer Seestreitkräfte auch auf dem Festland zu sein. Wie sie dies bewerkstelligen, ob sie ihre Schlachtschiffe, Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote ohne weiteres

in Luftschlachtschiffe usw. umwandeln können oder ihre Seemacht mit Raupenbändern versehen, um zu Lande weiterzurollen, ist, wie es scheint, dem westlichen Spionagedienst noch nicht gelungen, festzustellen. Wenn aber mein Leibblatt von einem «sowjetischen Flottenverband in Bologna» berichtet, welche Stadt, meines Wissens, etwa 80-90 km landeinwärts in der italienischen Provinz Emilia liegt, muß wohl etwas Wahres daran sein.

Lieber Nebi, Du bist vielleicht in der Lage, mich über diese furchtbare Nachricht aufzuklären und zu beruhigen, denn es schaudert mir bei dem Gedanken, welch' schreckliche Folgen die Verwendung dieses neuen Kampfmittels in einem ev. zukünftigen Konflikt der Mächte haben könnte.

Mit freundlichen Grüßen
R. E.

Lieber R. E.!

Die Nachricht ist allerdings auf den ersten Blick furchterregend – aber bei näherem Zuschauen erscheint doch wieder ein Lichtstreifen am Horizont. Zunächst einmal stammt sie von einem gewissen Reuter – vielleicht von jenem Fritz Reuter, der so allerhand lustige plattdeutsche Geschichten erfunden hat. Ferner hat Montreux, wie Du lesen kannst, nichts dagegen und dürfte daher auch besucht werden. Wahrscheinlich handelt es sich nicht um einen Flottenverband, sondern um einen flotten Verband von vergnügten Reisenden, die sich einmal die schiefen Türme von Bologna ansehen wollen, besonders den Asinelli und dann, bevor sie – wenn überhaupt – wieder nach ihrer Heimat zurückkehren, im berühmten Restaurant Papagallo Lasagne verde essen, die vielleicht ihnen zu Ehren als Lasagne rosse serviert werden.

Ich hoffe, Dich und Deine spanischen Freunde beruhigt zu haben und bin

mit freundlichen Grüßen
Dein Nebi

Küssnacht – und die Welt ist mein!

Lieber Nebi!

Beiliegenden Zeitungsausschnitt fand ich auf einer Ferienreise irgendwo in Deutschland:

Für die Züricher wird im Sommer die Antwort auf die Frage, „was machen wir diesen Sonntag?“ nie zu einem Problem. Es ergeben sich immer neue Möglichkeiten. Nahe der Quai-Brücke wartet eine Flotte von schnee-weißen Dampfern auf die Ausflügler, die nach Kilchberg, Küsnacht, Ufenau oder Rapperswil fahren wollen. In Kilchberg lebte Conrad Ferdinand Meyer; in der Kirche des Dorfes fand Thomas Mann seine letzte Ruhe. Küsnacht wurde durch die Tell-Sage berühmt, in Ufenau ist Ulrich von Hutten begraben und Rapperswil, die Stadt der Rosen im Schatten des alten Schlosses, zieht immer wieder zahlreiche Besucher an.

Wenn das Wochenende naht, werden viele Väter das Ziel der erbitterten Offensiven ihrer Kinder, die unbedingt in den Zoo gehen wollen. Oft gar nicht so sehr wegen der Tiere, sondern wegen der Miniatureisenbahn, die, wie es bescheiden heißt, die „bisher größte“ ihrer Art ist. Meistens läßt Vati sich erweichen, weil er – uneingestanden – an der Spielzeugbahn womöglich noch mehr Freude hat als der Herr Sohn.

Danach muß der Tell in Küsnacht am Zürichsee sein Unwesen getrieben haben. Vielleicht könnte er im gewichtigen Streit um harmlose Nachtlokale ein wesentliches Wort einlegen.

Stets dankbar: Sepp

Lieber Sepp!

Eine gute Idee! Zu diesem Zweck müßte allerdings doch das zweite s vor der – Nacht wieder eingefügt werden, – so wie der berühmte Komiker Max Pallenberg hie und da, wenn er vor

guter Laune überschäumte, den Tell-Monolog weiter führte: es führt kein anderer Weg nach – Küsnacht und die Welt ist mein! Nebi

Füße

Lieber Nebelspalter!

Schnell, schnell, befreie mich aus meiner Angst und berichte mir, wie man sich dagegen wehrt, aus einem Zweibeiner in einen Vierbeiner verwandelt zu werden! Ich bin nämlich nächstens an etlichen Orten eingeladen und möchte mich vorsehen, daß mir nicht dies passiert, was da beiliegendes Inserat rät:

Sicher haben Sie irgendwo im Estrich eine Patentmatratze stehen, die Sie gerne als Notbett für Ihren Besuch benützen würden, wenn... eben ja, wenn er nur Füße hätte.

Mich auf vier Füßen fortzubewegen, würde mir schwer fallen, da ich wohl noch etwas zu altmodisch dazu bin. Also versag mir Deine Hilfe nicht, bitte.

Sei inzwischen herzlich begrüßt

von Deiner Lotti

Liebe Lotti!

Keine Angst – es handelt sich nur um Besuch, der fußlos ankommt – also Schnecken, Raupen, Schlangen usw. Falls Du allerdings ein niedlicher Schnecke, eine süße Raupe oder gar eine gefährliche Schlange sein solltest, so rat ich Dir von dem Besuch ab.

Sei inzwischen ebenfalls herzlich begrüßt

von Deinem Nebelspalter

*Ihr Haar ist nicht
aus Eisendraht!*



HAAR-
FIXATIV

RAUSCH-CORREX
mit Kräuterextrakten
formt und pflegt das Haar
auf pflanzlicher Basis